

Herbstzeit ist Hustenzeit



Es ist eine große Herausforderung, Jungtiere in diesem Wechsel von Warm und Kalt, Wind, Nebel und Sonnenschein gesund zu halten!

Jeder von uns hustet oder ist verkühlt – d.h. die oberen Atemwege erfüllen ihre Schutzfunktion für die Lungen.

Um die ganze Leistungsfähigkeit und das genetische Potential der Tiere nutzen zu können, brauchen die Tiere die volle Lungenkapazität. Nur damit können zufriedenstellende Mastzunahmen oder Milch- und Lebensleistungen erzielt werden.

Dieser Newsletter soll die wichtigsten Faktoren zur Gesunderhaltung der Lungenfunktion unserer Jungtiere darstellen – und das gilt grundsätzlich für alle Tierarten

1. Wichtig: die Tiere in einer möglichst **Schadstoff freien** und **Keim armen** Umgebung, **zugfrei** zu halten ► das ist die größte Herausforderung

Welches sind nun die wichtigsten Schadstoffe:

1. Ammoniak und Schwefelwasserstoff aus Gülle und Mist
2. Staubbelastung aus der Einstreu, aus dem Futter oder vom Fell der Tiere selbst
 - Staub ist oft mit Pilzen belastet oder dient als Nährboden für Erreger
3. Feuchtigkeit, die die Tiere selbst mit ihrer Atmung produzieren
 - da die Feuchtigkeit für die Übertragung und Vermehrung von Keimen dient
4. der alte Traktor, der dann noch die Luft beim Einfüttern verrußt, ist das Tüpfelchen auf dem „i“

All diese Schadstoffe schädigen das mechanische Abwehrsystem aus Flimmerhärchen und Schleimproduktion in den oberen Atemwegen, die die Erreger ständig nach draußen transportieren sollen. Der Schleim wird eingedickt, die Flimmerhärchen können sich nicht mehr so gut bewegen. Außerdem wird das Immunsystem in den oberen Atemwegen v.a. durch Stäube überlastet. All dies ermöglicht Bakterien und Viren, tiefer in die Atemwege vorzudringen.

2. Was die **KEIME** betrifft so gilt als wichtigste Faustregel ► Jungtiere so lange als möglich von älteren und/oder stallfremden Tieren fernhalten, um sie möglichst lange vor Infektionen zu schützen.

Je älter die Tiere sind, umso besser ist ihr Immunsystem in der Lage, sich mit neuen Erregern auseinanderzusetzen.

- ✎ Auf den Betrieben werden aber oft sehr junge Tiere umgruppiert, transportiert oder umgestallt. Dieser Stress unterdrückt das Immunsystem, das aber gleichzeitig in dieser Phase voll belastet wird.
- ✎ Kontakt mit neuen oder älteren Tieren bedeutet immer, Kontakt mit neuen Erregern. Hunger und Durst, Futter- und Tränkeumstellung verschärfen die Situation weiter.

3. Weiterer wichtiger Faktor, die eine Atemwegserkrankung bei Jungtieren fördert – FEHLER in der **FÜTTERUNG**

Besonders in der Phase der Umstellung von Milch auf Festfutter mit dem Ziel einer gesunden Pansenzottenentwicklung – werden viele Fehler gemacht



1. Acidotische Fütterung – Pansenschwankungen
2. ungeeignete oder belastete Milchaustauscher
3. unausbalancierte Mineralversorgung, die das Puffersystem der Tiere verändert
4. Mangelhafte Vitamin- und Spurenelementversorgung sowie mit Mykotoxin und Endotoxin belastete Futtermittel unterdrücken eine effektive Immunantwort der Tiere auf Erreger deutlich.

4. Was sind nun die wichtigsten und effektiven **VORBEUGEMASSNAHMEN**:

1. Zugfreie Frischluftzufuhr um die Schadstoff- und Erregerkonzentration niedrig wie möglich zu halten, aber trotzdem die Tiere in einer „Wohlfühl“-Zone zu halten. d.h. wir brauchen einen effektiven und ausreichenden Abzug der verbrauchten Luft und gleichzeitig eine entsprechend zugfreie Zufuhr von frischer Luft, Zugfreiheit auf Höhe der Nasenöffnung der Tiere.

Einen gut belüfteten Stall erkennt man, wenn man im Stall die Tiere, den Mist bzw. die Gülle nicht riechen kann.

Am besten zu realisieren mit einer gut geplanten Schlauchüberdruckbelüftung, da bei allen anderen Systemen Zugfreiheit und gleichzeitig ausreichende Frischluftzufuhr viel schwieriger zu erreichen ist.

2. Sehr viel, trockene Einstreu: in der sich die Jungtiere „eingraben“ können, **die Beine der Tiere sollen nicht mehr sichtbar sein.**

3. Belegdichte:



– hilft ebenfalls mit, das Wohlbefinden und die Gesundheit der Tiere zu fördern.

Kälber: 4m²/Kalb als Mindestfläche – damit wird die Luftqualität hoch und der Stress niedrig gehalten.

DENN: ist einmal ein Kalb in der Gruppe erkrankt, ist die Ansteckung der anderen so gut wie sicher und kaum zu vermeiden

4. weitere Vorbeugemaßnahmen:

- ausreichende Milch/MAT-Versorgung
- eine ausbalancierte Pansen schonende Ration

- eine bei sehr kalten Temperaturen vorgewärmte Wasser- und Elektrolytversorgung sichern ein gutes Immunsystem.
5. Impfmaßnahmen als Vorbeuge gegen Lungeninfektionen sind nur dann erfolgreich, wenn sie
- strategisch richtig
 - zum richtigen Zeitpunkt
- durchgeführt werden, was bedeutet das?

✎ Es muss vorab gesagt werden: gegen Pansenschwankungen, gegen ein überlastetes Immunsystem, gegen schlechte Luft und Überbelegung kann man NICHT impfen!! Wenn diese Faktoren nicht beachtet werden, führt jede Impfung nur zu einem unbefriedigenden Ergebnis!

✎ Eine Impfmaßnahme muss abgeschlossen sein, bevor die Infektionsbelastung auftritt. Manche Impfstoffe eignen sich zwar auch als Notimpfung in einem bereits infizierten Bestand, aber da gibt es bereits kranke Tiere mit Lungenschäden und das Ergebnis der Notimpfung ist nie so gut, wie das einer abgeschlossenen Vorbeugeimpfung.

Gegen welche der vielen Viren- und Bakterienstämme, die Lungeninfektionen auslösen, soll man impfen?

Unsere Tierarztpraxis führt seit längerer Zeit Lungenspülproben bei Tieren durch

Diese Methode zeigt uns

- a) welche Erreger am Betrieb sind
- b) welche Antibiotika wirksam bzw. unwirksam sind
- c) aufgrund der Lungenspülproben kann ein stallspezifischer Impfstoff hergestellt werden, da sich bereits gezeigt hat, dass in vielen Betrieben Bakterien vorhanden sind, die gegen verschiedene Antibiotika resistent sind bzw. gegen die ein handelsüblicher Impfstoff gar nicht verfügbar ist.

5. THERAPIE bei Lungenerkrankungen

Symptome und Verlauf:

(1) Gute Landwirte erkennen bereits die ersten Symptome einer Erkrankung:

- rote oder lila verfärbte Nase
- wässriger Nasenausfluss und erste Tränenrinne
- Fressverhalten noch ungestört
- vereinzelt Husten

Wenn man bei solchen Tieren das Fieber misst, haben diese Tiere bereits eine Temperatur zwischen 39,5°C - 40,5°C. Wird in dieser Phase bereits behandelt, ist eine 100%ige Heilungschance garantiert.

(2) Schreitet die Erkrankung noch 2-3 Tage fort, zeigt sich

- erschwerte Atmung
- verringerte oder aufgehobene Fresslust

(3) noch 1 Tag später gehen die Kälber gar nicht mehr zum Futter oder liegen fest

Es liegen bereits deutliche Lungensymptome und Lungenschäden vor, leider um 4 Tage zu spät erkannt,

Eine Heilung dieser Tiere ist oft nur mit intensiver Therapie möglich, Lungenschäden können bestehen bleiben, die Tiere kümmern oder sterben!

Wichtigster Grundsatz lautet: frühzeitig beginnen und ausreichend lang therapieren

Therapiemaßnahmen müssen immer enthalten:

- Gute Medikamente zur Behandlung der Entzündungsreaktion, um Dauerschäden im Gewebe zu vermeiden – Fieber senken allein genügt nicht
- Unterstützung des Immunsystems – KEIN Kortison! – das unterdrückt die Abwehrreaktion, die körpereigenen Abwehrzellen können nicht an den Entzündungsherd auswandern und dort Bakterien zerstören!
- Das oder die richtigen Antibiotika einsetzen (am besten nach Ergebnis einer Lungenspülprobe)

Therapiemaßnahmen müssen je nach Schwere der Erkrankung **mindestens 3 – 8 Tage** aufrecht erhalten werden.

- Unterstützende Begleittherapien über Futter, Tränke oder ev. über Infusionen sind je nach Zustand der Tiere notwendig und sinnvoll.
- Bewährt haben sich gute Puffer und Elektrolyttränken, die den pH-Wert der Kälber im Blut stabilisieren, sowie immunstimulierende und lungenreinigende Futterzusätze
- Fütterungsarzneimittel sollten nur bei noch fressenden Tieren eingesetzt werden, am besten nach Ergebnis einer Lungenspülprobe

Wenn Ihr Fragen dazu habt, wir helfen Euch gerne weiter!

Damit wünschen wir Euch allen wenig hustende und fitte, sich gut entwickelnde Tiere für die kommende Winterzeit!

Weiterbildung für Landwirte



- I. **Abendveranstaltung: Dienstag, 21.11.2017 um 19h30** im Gasthof Schmerold Handenberg zum Thema:

Fruchtbarkeit – altes Thema – neues Wissen – bessere Ergebnisse

Referent Dr. Herbert Bodlak, *keine Anmeldung notwendig*

- II. **2tägiger Workshop für Milchbauern „Endlich läuft's gut im Kuhstall“**

- Die wesentlichen Einflussfaktoren beginnend bei der Kälberaufzucht, Rationsaufbau – Überwachung, Transitkuhmanagement .. in Theorie und Praxis

- III. Der bewährte und jahrelang erfolgreiche **Klauenpflege-Intensivworkshop (2tägig)** sowohl für Neuanfänger wie auch zur Auffrischung für Erfahrene in Theorie und Praxis

- Gesunderhaltung der Klauen
- Effektive Therapie bei Klauenerkrankungen (von Mortellaro bis Sohlengeschwür)

Beide Workshops werden im Winter und Frühjahr stattfinden, begrenzte Teilnehmerzahl, je nach Anmeldung werden die Workshops möglichst dort organisiert, wo Bedarf und Nachfrage vorhanden ist. Deshalb bitte jetzt schon anmelden ☎07748-2995

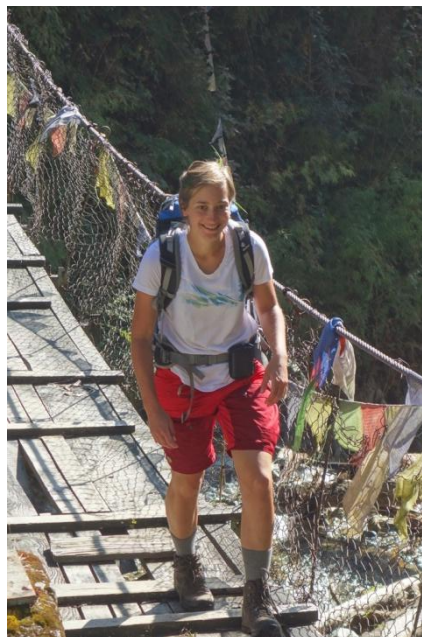
Vorstellung unserer neuen Mitarbeiterin

Tierärztin

Mag. Theresia Neuländtner

In diesem Newsletters möchte ich mich als neue Mitarbeiterin des Rindergesundheitsteams vorstellen. Mein Name ist Theresia Neuländtner und als gebürtige Innviertlerin bin ich nach der Matura zum Studieren nach Wien gegangen.

Ende 2015 habe ich das Studium mit dem Schwerpunkt Wiederkäuernmedizin abgeschlossen und nahm eine Assistenzstelle in Bayern als Großtierpraktikerin an. Nun nach ca. 1 ½ Jahren hat es mich wieder Richtung Heimat verschlagen. Es freut mich Teil dieser innovativen Praxis zu sein, die sich intensiv mit den stetigen Herausforderungen in der Rinderpraxis nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinandersetzt.



Tierärztin

Mag. Michaela Ehrlinger

Wir freuen uns mit unserer Kollegin! Sie erwartet ihr 2. Kind und wird daher ab September 2017 in Karenz gehen! Wir wünschen Ihr alles Gute für die Geburt im Jänner 2018!



Die Hochzeitsglocken haben geläutet

Unser Tierarzt Dr. David Prevics

.....hat seine liebe Melli geheiratet!

Herzliche Gratulation zur Vermählung! Wir wünschen Euch, liebe Frischvermählte, ein wundervolles Leben – geprägt von ganz viel Liebe, Gottes Segen, Vertrauen, Glück und Kindersegen!



Tierschutzgesetz und Tierhalterverordnung seit 1.10.2017 in Kraft



Es regelt u. a die Haltungsbedingungen für die verschiedenen Tierarten, die Maße und Belegdichte für die Aufstallung der Tierarten sind darin geregelt. Ein wichtiger Punkt, der zu erwähnen ist – das VERBOT der Anbindehaltung für Kälber

Weiters sind Eingriffe an den Tieren neuen Bestimmungen unterworfen:

- das Gesetz schreibt vor, dass jeglicher chirurgische Eingriff (z.B. Schwanzkupieren, Enthornung, Kastration, Klauen etc) eine wirksame Schmerzausschaltung NACH der Operation (post operativ) bedarf.
- Das Enthornen von Kälbern darf nur mehr bis 6 Wochen und unter Sedierung und Lokalanästhesie durchgeführt werden, egal welche Enthornungsmethode verwendet wird
- Das Enthornen von Kälbern über 6 Wochen - Enthornung durch Tierarzt oder ev einer Hilfsperson
- Die Schmerzausschaltung bzw. Sedierung muss nachweislich dokumentiert werden (*unsere Praxis erfüllt die Pflicht mit dem ausgedruckten Wartezeitzettel*)

Weitere Informationen: bitte nachlesen unter

www.ris.bka.gv.at §7 Tschg (3) Tierschutzgesetz

www.ris.bka.gv.at 1. Tierhalterverordnung Fassung vom 11.10.2017

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Herbert Bodlak

Wir sind auch im Internet zu finden:

www.rindergesundheitsteam.at

